

■ jDPG: Physik zum Frühstück

Bei einem Frühstück mit Professoren und Studenten erhielten Schüler Einblicke ins Physikstudium.

Mitte Juni kamen knapp 20 Oberstufenschüler aus umliegenden Schulen zum ersten Physik-Schülerfrühstück der jDPG-Regionalgruppe Freiburg, um sich bei einem gemütlichen Frühstück in der Universität mit Professoren und Studenten auszutauschen.



In Ulm findet bereits seit 2009 jährlich ein Physikfrühstück statt, aber auch an anderen Universitäten, beispielsweise in Jena, hat dieses Format Anklang gefunden. „Es erleichtert vielen die Wahl, Physik zu studieren, wenn sie schon einmal die Uni besucht und in das Fach hineingeschnuppert haben“, erklärt Juliane Klatt, Doktorandin an der Universität Freiburg, die zusammen mit den beiden Physik-Studenten Patrick Scholer und Tatjana Lamparter nun auch in Freiburg ein Physikfrühstück organisiert hat.

Nach langer Vorbereitung und regem Austausch mit Organisatoren des Physikfrühstücks aus Ulm und Jena im Rahmen von Treffen des Arbeitsteams Schule und Nachwuchs der jDPG, konnte der Tag im Freiburger Physikhochhaus beginnen. Zunächst informierte der Regionalgruppensprecher Chahan Kropf die Teilnehmer über die jDPG. Danach stellten sich die anwesenden Professoren vor und regten beim anschließenden Frühstück lebhaft Diskussionen an. Frank Stienkemeier (Molekülphysik) diskutierte die Frage, warum es zwei Flutwellen pro Tag auf der Erde gibt, obwohl der Mond einen Tag braucht, um die Erde zu

umkreisen. Markus Schumacher (Teilchenphysik) gab den Schülern an seinem Tisch Hintergrundinformationen zur Entdeckung des Higgs-Teilchens. Zudem hatten die Schüler konkrete Fragen zum Studium – zum Beispiel, welche Fächer sie während des Studiums belegen müssen und warum Mathematik unerlässlich für Physik ist. Spontan erklärte einer der teilnehmenden Studenten den Schülern daher, wie partielle Integration funktioniert.

Nach diesem anregenden Frühstück hatten die Schüler die Gelegenheit, eine Vorlesung mit dem Titel „Chaos, Quanten, Unbestimmtheit“ von Andreas Buchleitner (Quantenoptik) zu hören. Mit einer getanzten Koordinatentransformation und einem Doppelpendel gestaltete sich diese Theorievorlesung sehr anschaulich. Im Anschluss teilten sich die Schüler in zwei Gruppen auf und besichtigten ein Quantenoptik- bzw. ein Molekülphysik-Labor. Dort durften sie das Innenleben eines Lasers begutachten, um dessen Funktionsweise besser zu verstehen.

In einer abschließenden Feedbackrunde lobten die Schüler das Programm sehr. Ein Dank gilt den Professoren, Lehrern, Helfern und Schülern, die das Frühstück zu einer schönen und informativen Veranstaltung gemacht haben. Nach diesen positiven Erfahrungen soll auch im kommenden Jahr wieder ein Physikfrühstück in Freiburg stattfinden.

Tatjana Lamparter

■ Podiumsveranstaltung am Tag der DPG

Auf europäischer Ebene soll das 2014 in Kraft getretene europäische Förderprogramm Horizont 2020 – das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union – auch die Bedeutung von Schlüsseltechnologien

fördern und stärken. Dies soll über den gesamten Innovationszyklus von der Grundlagenforschung über die anwendungsnahe Forschung bis hin zur Markteinführung gehen. Bundesministerin Wanka forderte im September 2014, Deutschland müsse mit der Hightech-Strategie Innovations-Weltmeister werden, um Zukunftschancen und Arbeitsplätze von morgen zu schaffen.

Für das Thema Schlüsseltechnologien spielen die Physik und der Wissens- und Technologietransfer (WTT) eine zentrale Rolle. Der Beitrag der Physik zur Innovation zieht sich durch viele Wissenschaften und Industrien. Die Forschung in unseren Universitäten und Instituten führt erfolgreich zu Kooperationen mit kleinen und großen Unternehmen und bildet die Basis für Unternehmensgründer. WTT-Initiativen versuchen, „BestPractice“-Beispiele in diesem Transfer zu identifizieren und zu verbreiten. Am Tag der DPG soll deshalb im Rahmen einer Podiumsdiskussion für geladene Gäste mit Repräsentanten aus Wissenschaft, Industrie und Politik der ‚Impact der Physik: Wissens- und Technologietransfer‘ diskutiert werden.“

■ Karl-Scheel-Preis 2015 der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin

Der bedeutendste Preis der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin (PGzB) wird für eine herausragende, wissenschaftliche Arbeit vergeben, die in der Regel nach der Promotion entstanden sein soll. Der mit 5000 € dotierte Preis wurde seit 1958 an mehr als 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der PGzB verliehen.

Vorschläge für den Karl-Scheel-Preis 2015 sind bis zum 15. Dezember 2014 einzureichen an die Vorsitzende der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin e.V., Prof. Dr. Ulrike Woggon, Technische Universität Berlin, Institut für Optik und Atomare Physik, Sekr. ER 1-1, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Email: ulrike.woggon@tu-berlin.de.⁺⁾

⁺⁾ Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der PGzB www.pgzb.tu-berlin.de unter Preise, Karl-Scheel-Preis.